

Aegidius Tschudi, *Chronicon Helveticum*, bearb. von Bernhard STETTLER, 12. Teil (Quellen zur Schweizer Geschichte. N. F., 1. Abt.: Chroniken 7/12) Basel 1998, Krebs, 145*, 223 S., ISBN 3-85513-117-1, CHF 135. – Der vorliegende Band enthält in der gewohnt vorbildlichen Gestalt den Text des *Chronicon* zu den Jahren 1446–1450 mit der Beendigung des Alten Zürichkriegs und dem Frieden zwischen den Eidgenossen und der Stadt durch den Schiedsspruch des Berner Schultheißen Heinrich von Bubenberg. Tschudis Position ist wie schon in der vorangehenden Schilderung des Krieges (DA 54, 237) pro-eidgenössisch, und er sieht sich in seinem Urteil, „das die von Zürich unrecht gehept“ (S. 74) und den Krieg verursacht hatten, durch den früheren Schiedsspruch von 1447 bestätigt. Als Quellen verwendet Tschudi die sog. Klingenberg Chronik, die er dem Rapperswiler Stadtschreiber Wüest zuschreibt, die verlorene Chronik des Glarner Jakob Wanner, eine anonyme Redaktion der Zürcher Stadtchroniken und anderes; vor allem aber stützt er sich auf die Chronik des Schwyzer Landschreibers Hans Fründ, dessen Auffassung von der Priorität der eidgenössischen Bünde vor der Bündnisfreiheit der Reichsstadt Zürich und der Legitimität ihres Bündnisses mit Österreich er übernimmt. Ein Teil des Textes von Bd. 7 besteht aus der Transkription der Verhandlungsakten. Tschudi bringt in diesem Abschnitt 121 Aktenstücke, wovon 22 von ihm allein überliefert werden. – Der Editor bietet in der Einleitung eine Parallelgeschichte, die Tschudis Bild korrigiert, Zürichs Standpunkt Rechnung trägt und zugleich die Komplexität der Ereignisse sichtbar macht. Die Überwindung der Krise öffnet schließlich 1454 den Weg zur Erneuerung der Bündnisse, ohne die Vorbehalte zugunsten Österreichs, das nun nach schwyzerischer Lesart zum Erbfeind wurde; das war ein entscheidender Schritt, denn damit wurde „das Bündnisgeflecht Eidgenossenschaft zu einem Bündnisverband umgestaltet, der ... bis zur Französischen Revolution überlebensfähig blieb“ (S. *72). Anschließend folgen die souveräne Analyse der Historiographie zum Zürichkrieg bis zur Gegenwart sowie ein Exkurs zur Chronik Fründs, zu welcher auch ein bisher unpublizierter Aktenteil gehört. Walter Koller

Paul WYRSCH-INEICHEN, Die Befreiungstradition führte in die Irre, *Der Geschichtsfreund* 152 (1999) S. 127–148, reflektiert das Verhältnis von schweizerischer Befreiungstradition (Tell, Rütli, Schwur), Chronistik und Schweizergeschichte und stellt eine „neue These“ auf, wonach „die Befreiungstradition die Geschichtsschreiber in die Irre geführt habe“.

Rolf De Kegel

Eberhard im Bart und die Wallfahrt nach Jerusalem im späten Mittelalter. Hg. von Gerhard FAIX und Folker REICHERT (*Lebendige Vergangenheit* 20) Stuttgart 1998, Kohlhammer, 258 S., Abb., ISBN 3-17-015380-3, EUR 25. – Bei der vorliegenden Publikation handelt es sich um den Begleitband zu einer Ausstellung, die 1998 in den Räumen der Württembergischen Landesbibliothek in Stuttgart gezeigt wurde. Absicht der Hg. war es, die Jerusalemfahrt, die der 22jährige Graf Eberhard im Bart im Jahre 1468 antrat, vollständig zu dokumentieren und im Vergleich mit anderen fürstlichen Pilgerfahrten ins Heilige Land